

Die Heimarbeiterin.

Organ der christlich-nationalen Heimarbeiterinnen-Bewegung.

Das Blatt erscheint monatlich
Mitglieder erhalten es kostenlos.
Redaktionschluss am 15. jeden
Monats.

Herausgegeben vom Hauptvorstande.
Hauptgeschäftsstelle: Berlin W 80, Rollendorfstraße 13—14.
Fernsprecher: Amt Köpenick, 2858.
Erscheinenszeiten: wöchentlich von 9—11 und 3—6 Uhr, am Sonnabend von 9—2 Uhr.

Zu beziehen durch die Haupt-
geschäftsstelle und durch alle
Postämter.
Preis vierteljährlich 75 Pf.

Nummer 7 (Kriegs-Nummer).

Berlin, Juli 1916.

16. Jahrgang.

Der Krieg, der nicht für Raub und Eroberung geführt wird, sondern für das Vaterland und für die Freiheit, ist ein heiliger Krieg, und die Menschen müssen alle ihre Herzen und Gedanken zu Gott und zum Himmel erheben; denn durch Frömmigkeit und Treue allein werden sie die Verfluchtheit und Treulosigkeit besiegen. Dieses Vaterland und diese Freiheit sind das Allerheiligste auf Erden, ein Schatz, der eine unendliche Liebe und Treue in sich verschließt, das edelste Gut, das ein guter Mensch auf Erden besitzt und zu besitzen begehrt. Auf denn, redlicher Deutscher! Weie täglich zu Gott, daß er dir das Herz mit Stärke fülle und deine Seele entflamme mit Zuversicht und Mut, daß seine Liebe dir heiliger sei, als die Liebe des Vaterlandes und seine Freude dir inniger sei, als die Freude der Freiheit.
Ernst Moriz Arndt.

Werden wir siegen?

Wenn ich in einer Gruppenversammlung diese Frage äußern wollte, so würde sie einstimmig bejaht werden. In die Antwort würde sich ein Ton von Bewunderung, ja fast von Entzückung mischen, daß ich überhaupt diese Frage zu stellen wage. So überzeugt ist jeder einzelne in unserem Volke davon, daß unserer gerechten Sache ein guter Ausgang beschieden sein muß. Und wird diese Siegesgewißheit nicht durch die Kriegstakte bestätigt, die uns zeigt, daß weite Gebiete in West und Ost von unseren Heeren besetzt worden sind und daß kein Ansturm der Gegner den ehernen Schutzwall, den sie dort blicken, zu durchbrechen vermag? Muß nicht vielmehr ein Blick auf das besetzte Belgien und Nordfrankreich, auf das eroberte Polen, Litauen, Rußland, auf das bezwungene Serbien, Montenegro, auf die großen Länderstrecken, die wir als riesige Pländer in der Hand haben, dem Gegner zeigen, daß der Sieg unser ist und bleiben muß? Mutet es nicht wie Wahnsinn an, wenn die feindlichen Staatsmänner von den Friedensbedingungen reden, die uns zudiktieren werden sollen, von den Strafen, die dem niedergeworfenen Deutschland aufzuerlegen sind?

Wohl haben die feindlichen Regierungen ihre Völker in mancher Richtung in ganz unglaublicher Weise zu täuschen vermocht. Aber die Anwesenheit unserer Heere im eigenen Lande läßt sich doch nicht verheimlichen und durch keinen Phrasenschwall hinwegreden.

So ist auch die Hoffnung, uns militärisch niederzuringen, immer schwächer geworden. Aber woran der Feind noch glaubt, woran er sich klammert mit seinen letzten Hoffnungen, das ist die Möglichkeit, uns wirtschaftlich zu vernichten, uns durch Hunger und Not zu bezwingen! Er hat uns die Zufuhr der Lebensmittel abgesperrt und Deutschland damit in eine Festung verwandelt, die der Belagerer zwar nicht zu erstürmen vermag, in der man aber leben muß von dem, was sich innerhalb der Wälle vorfindet und erzeugen läßt. Wenn unsere Feinde haßerfüllten Auges zu uns herüberblicken, so suchen sie nicht mehr nach Lücken in unseren Verteidigungsmauern, sondern sie wollen erspähen, was das Volk drinnen zu verzehren hat, ob wir uns satt machen können oder an Mangel zugrunde gehen. Sie kämpfen nicht nur gegen Männer, sondern ebenso gegen Frauen und Kinder, gegen Schwache und Kranke, die am meisten unter Mangel leiden. Er setzt eine Kriegsführung durch, die unerhört und in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen ist. Denn in besetzten Plätzen, die man bisher ausgehungert hat, konnte die Zivilbevölkerung vor der Einschließung hinausgetan werden. Wohin aber sollten unsere Frauen und Kinder gehen, wenn keine Nationen für sie vorhanden wären?

Die Methode des Gegners rechtfertigt auch voll den Unterseeboottkrieg mit seinen Schrecken, den wir gegen England be-

treiben, weil er das Mittel ist, um diesem Lande in gleicher Weise die Wareneinfuhr abzuschneiden.

Diese Kriegsführung hat die Gesamtheit unseres Volkes, Männer wie Frauen, am Kriege beteiligt, und hat es vor Aufgaben gestellt, die noch nie eine Nation zu lösen hatte. Ausgaben der Produktion, der Verwaltung, der Verteilung, des Verbrauches. Jeder einzelne von uns schmiedet mit am Schicksal unseres Volkes, nicht nur der kämpfende Mann, sondern auch die Frau, die arbeitet, wirtschaftet und verbraucht.

Es ist einmal gesagt worden, daß, wenn eine Denkmünze auf diesen Krieg geschlagen würde, die Frau, die den Pflug führt, darauf dargestellt werden sollte. Denn was sie auf heimischer Scholle als Vertreterin von Mann und Sohn geleistet habe, müsse verehrt werden.

Es könnte auf der anderen Seite der Münze vielleicht die Frau im vaterländischen Liebesdienst dargestellt werden. Doch der Darstellung entziehen würde sich die Leistung der deutschen Hausfrau im Kriege. Und doch ist hier die Stelle, wo die Frau vielleicht am stärksten das Wohl und Wehe unseres Volkes beeinflusst. Denn alles, was die heimatische Erde erzeugt, alles, was in mühsamem Veredelungsprozeß vom Volke geschaffen wird, geht zuletzt durch die Hände der Hausfrau; und wie sie diese Güter verwaltet und verwertet, davon hängt es in letzter Linie ab, ob das belagerte Deutschland standhalten kann oder nicht. Jeder richtig und gut geleitete Haushalt ist ein Bollwerk, das sich dem Aushungerungsplan der Gegner entgegenstellt, jede ersparte Kartoffel ein Stück Munition, das wir zu versenden haben. Welche ungeheure Verantwortung ist auf die Schultern der Hausfrauen gelegt! Welche Anforderungen sind dadurch an unser Nachdenken und an unsere Selbstzucht gestellt. Denn nichts ist ja schwieriger, als unsere tägliche Lebensweise zu ändern, jeden Augenblick und bei der kleinsten Sache anders zu handeln, als man es gewohnt ist. Aus dem Gewohnheitsglaube aber muß die Frau von heute heraus; die Hausfrau im Kriege muß eine andere sein, als die Hausfrau im Frieden. Die Hausfrau im Frieden hat es stets als ihre Lebensaufgabe betrachtet, das Leben ihrer Familie möglichst angenehm und reichlich zu gestalten. Jetzt erhebt sich über diese Familienpflichten eine höhere Pflicht, die Pflicht gegen das Vaterland, das unsere Vorräte braucht, ebenso wie es Blut und Leben unserer Gatten und Söhne braucht. Und wir, die wir unsere Gatten und Söhne dem Vaterlande geopfert haben, wir sollten nicht imstande sein, die Schwierigkeiten und Entbehrungen auf uns zu nehmen, die der Krieg unserer Wirtschaft auferlegt? Kriegszeit ist Notzeit, ist Opferzeit! Wer das nicht versteht, der kann wohl eine tüchtige Hausfrau, aber nicht die rechte Kriegsfrau sein!

Wir schweben drei Beispiele von Frauen vor, die ihre Männer ohne Murren ziehen sahen, die reichlich Geld für Kriegswohlfahrt spenden und die sich für gute Patriotinnen halten. Aber die rechten Kriegsfrauen sind sie nicht.

Die eine sah ich an der Gasthaustafel getrost ihre fünf Klöße essen. Ihr Patriotismus scheiterte am Magen.

Die zweite kümmernte sich zu wenig um ihre Wirtschaft, in der die Acker schlecht bestellt wurden und das Getreide heimlich Brotgetreide verfütterte. Ihr Patriotismus scheiterte an der Gleichgültigkeit in wichtigsten Berufsaufgaben.

Die dritte wußte weder sich noch die Kinder richtig zu ernähren, drückte den Mann durch Klagen nieder und verstand ihn nicht zu bestärken, als er magenleidend aus dem Felde kam. Ihr Patriotismus scheiterte an der Unwissenheit.

Werden wir siegen? Ja, wenn dem heimatischen Boden das Letzte abgerungen wird; wenn wir die übrig-

- Lichtenberg-Kummelsburg.** 17. Juli, 21. August, 1/28 Uhr, Gemeindeg. us Prinz-Alberti-Str. 43.
- Legniz.** 10. Juli, 14. August, 8 Uhr, im Heim für Handlungsgelhilffinnen.
- Lissa i. Posen.** 28. Juli, 25. August, 1/28 Uhr, Coang. Vereinshaus.
- Magedburg.** 19. Juli, 16. August, 8 Uhr, Budau, S. Rubestift, Klosterbergestr. 1.
- München-Stadt.** 16. Juli, 20. August, 1/24—6 Uhr, Sendlingerstr. 53.
- München-Öst.** 24. Juli, 28. August, 8 Uhr, Cäciner Baum, Sebanstr. 12.
- Netze.** 13. Juli, 10. August, 8 Uhr, Rath. Vereinh. haus
- Neu-Hensburg.** 5. Juli, 2. August, 1/29 Uhr, Gewerbeschule.
- Neudöbn.** 10. Juli, 14. August, 8 Uhr, Richardstr. 31/32, Ede Rosenstr. 12.
- Neu.** 13. Juli, 10. August, 1/49 Uhr, Jugendheim „Fortitudo“, Marktplaz.
- Neuwert.** 30. Juli, 27. August, 1/6 Uhr, Hotel „Klosterhof“.
- Nürnberg-Gibichenhof.** 10. Juli, 14. August, 8 Uhr, Dianastr. 34, Rinderchule.
- Nürnberg-Göckhof.** 5. Juli, 2. August, 8 Uhr, Kernstr. 9, l. St.
- Nürnberg-Johannis.** 13. Juli, 10. August, 8 Uhr, Rinderchule.
- Nürnberg-Schweinan.** 12. Juli, 9. August, 8 Uhr, Kellnerstr. 2.
- Nürnberg-Steinbühl.** 5. Juli, 2. August, 8 Uhr, Sudrunstr. 12, Rinderchule.
- Pandow.** 17. Juli, 21. August, 8 Uhr, bei Jarber, Köppl. Eplanade.
- Posen.** 17. Juli, 21. August, 1/28 Uhr, Vereinshaus vor dem Berlner Thor
- Potsdam.** 11. Juli, 8. August, 8 Uhr, Jugendheim, Funderstr. 15.
- Pegnitzburg.** 16. Juli, 13. August, 4 Uhr, Jakobinerschenke.
- Reuslingen.** 10. Juli, 14. August, 1/28 Uhr, Vereinshaus, Weggerstr. 12.
- Schwandrim.** 3. Juli, 7. August, 1/29 Uhr, „Zum grünen Baum“.
- Spandau.** 11. Juli, 8. August, 1/28 Uhr, Guttemplerheim, Hoher Steinweg 1a.
- Stettin.** 3. Juli, 7. August, 8 Uhr, Elisabethstr. 53.
- Stoly i. Pom.** 3. Juli, 7. August, 1/49 Uhr, Aula der Höheren Mädchenschule.
- Stuttgert-Stadt.** 5. Juli, 2. August, 1/28 Uhr, Hohe Str. 11, Wenzhaus
- Stuttgert-Untertang.** 6. Juli, 3. August, 1/29 Uhr, Gasthaus „Traube“
- Stuttgert-Saunth.** 3. Juli, 7. August, 8 Uhr, Herberge zur Heimat, Marktstr. 12.
- Stuttgert-Karlsvorstadt.** 12. Juli, 9. August, 8 Uhr, Vereinshaus, Kirtenstr. 4
- Stuttgert-Östheim.** 12. Juli, 9. August, 8 Uhr, Landhausstr. 153
- Tübingen-Verendingen.** 4. Juli, 1. August, 8 Uhr, Vereinshaus.
- Wüdingen.** 9. Juli, 13. August, Geselehaus.
- Weißensee.** 12. Juli, 9. August, 8 Uhr, Gemeindeg. haus am Kirchhofplaz
- Wiesbaden.** 10. Juli, 14. August, 8 Uhr, Gesellenhaus, Dohrheimer Str. 24.
- Wongowit.** 31. Juli, 28. August, 1/25 Uhr, im Schulhause der Kolonie
- Zwickau i. S.** 12. Juli, 16. August, 1/49 Uhr, im Jünglingsvereinshaus, Kirchgäßchen.

Ein Maitag kam, eine Juninacht

Noch fast die Seele das Herrliche nicht
 Und bebt zwischen Jauchzen und Staunen . . .
 Es brannte, brüllte wie Jüngstes Gericht,
 Wie Auferstehungsposaunen.

Ein Maitag kam, eine Juninacht
 Blomm über Stagerraks Branden,
 Da schlug unsere Flotte die erste Schlacht,
 Und Gott hat ihr beigefanden.

Granitene Dämme, dran hundert Jahr
 Gescharwerk, bersten und reißen.
 Der Herr sprach: „Deiner Feinde Schar
 Will ich wie Löpfe zerschmeißen.“

Allewiger Ruhm von Trafalgar zerschellt,
 Die Nelsonsäule spittert,
 Hinstürzt der Riese, vor dem die Welt
 Mehr denn vor Gott gezittert.

Und die deutsche Seele weint und lacht,
 Palmen blühen ob den Landen —
 Unfre Flotte schlug ihre erste Schlacht,
 Und Gott hat ihr beigefanden.

Caliban (im „Tag“)

Wir beklagen den Tod von neun treuen Mitgliedern
 In Gruppe **Altona** starb am 14. Juni infolge
 Lungenentzündung unser liebes Mitglied

Frau Katharina Lindhof, geb. Scheelke,

geboren am 4. Januar 1846 in Horst i. Westfalen.
 In Gruppe **Berlin-Nord** starb am 11. Mai an
 Lungenkrankheit unser liebes Mitglied

Witwe Margarete Uffat, geb. Rollbeck,

geboren am 19. Juni 1825 in Zehdenick, Kr. Templin.
 In Gruppe **Breslau-Nord** starb am 10. März an
 Gehirnschlag nach jahrelangem Leiden unser liebes
 Mitglied

Frau Marie Köhler, geb. Kahler,

geboren am 20. März 1849 in Schweidnig. Sie hat
 fast vierzehn Jahre lang dem Gewerbeverein in Treue
 angehört.

Gleichfalls in Gruppe **Breslau-Nord** starb am
 3. Juni an Nierenkrebs unser liebes Mitglied

Witwe Franziska Spurk, geb. Förster,

geboren am 17. Januar 1850 in Breslau.
 In Gruppe **Frankfurt-West** starb am 12. Mai an
 den Folgen einer Kehlkopf-Operation unser liebes Mitglied

Witwe Emilie König, geb. Smyrkewski,

geboren am 26. August 1852 in Frankfurt a. M.
 In Gruppe **Hannover** starb am 5. Juni an Herz-
 schwäche nach längerem Leiden unser liebes Mitglied

Witwe Minna Heise, geb. Lüt,

geboren am 28. Juli 1866 zu Jumbshausen, Kr. Northeln.
 Sie gehörte fast 12 Jahre lang zum Gewerbeverein und
 hat sich als langjähriges Vorstandsmitglied in unermüd-
 licher Treue der Vereinsarbeit getrieben

In Gruppe **Köln** starb am 24. April an Unterleibs-
 krebs unser liebes Mitglied

Frau Katharina Kösgen, geb. Krupp,

geboren am 21. Oktober 1867 in Köln.
 In Gruppe **Leipzig-West** starb am 24. Februar
 an Herzschwäche unser liebes Mitglied

Frau Frida Leipnig, geb. Becher,

geboren am 21. Juli 1882 in Leipzig.
 In Gruppe **Pandow** starb am 31. Mai infolge
 eines Herzklappenfehlers unser liebes Mitglied

Fräulein Helene Chiele,

geboren am 26. August 1855 in Berlin.

Inhalt: Zeitdruck. — Werben wir stetig? — Volkspfeilschützen.
 — Volksernährung und Gesundheitszustand. — In
 unserem Kriegsjahr bleibt nichts ungenutzt. Sammeln von
 halbtönen Kerzen. Sammeln und Trocknen von einheimischen Pflanzen zur
 Verwendung. Vorkommnisse. — Die Versorgung der Kriegshinter-
 bliebenen. — Costale Handarbeit. Ein sozialer Plan von weitestgehender
 Bedeutung. Der Vaterländische Frauenverein. — Was unserer Bewegung?
 — Frankfurt a. M. — Gräber und Gedenken aus großer Zeit. In
 der Vergangenheit. — Die deutsche Hilfe bei der Kriegsanleihe. — Ver-
 sammlungsangelegenheiten. — Ein Maitag kam. — Todesanzeigen